Beantwortet von

Sieglinde Kersting – ÖDP Kreisvorstand / Kommunalwahl-Kandidatin Münster

**2. Kultur – Fragen von: MoNoKultur – Bündnis freie Kultur- www.monokultur.eu**

**(MoNoKultur - Initiative für vielfältige freie Kultur in Münster)**

*Frage 1: Optional oder unverzichtbar? Münsters freie Kulturszene organisiert jedes Jahr eine drei- bis vierstellige Anzahl von kulturellen Angeboten. Betrachten Sie diese Aufführungen, Konzerte und Events eher als optionale Ergänzung einer “Leitkultur”, die in den großen Kulturinstitutionen präsentiert wird – oder als unverzichtbare Säule innerhalb eines heterogenen städtischen Kulturlebens?*

Unverzichtbar ist für uns die freie Kulturszene, das ist für die ÖDP klar…

Es wäre doch furchtbar wenn die Kultur so eingeschränkt würde… und nur im Theater Münster stattfindet. Ich persönlich liebe die Kleinkunst, kleine Bühnen, Straßenmaler, Straßenmusiker…

…eine neue kreative Pflanze, die ich gerne unterstützen will ist

„die halle8 – das kulturquartier am Nienkamp“

einfach mal merken ☺ und besuchen…

*Frage 2: Wie kriegen wir die Lücke geschlossen? Ende Februar 2014 schrieb Günter Jeschonnek, Leiter der Bundesstiftung Fonds Darstellende Künste: „Die Grenzen zwischen den beiden Bereichen [Freie Szene und Stadt-/ Staatstheater] sind längst aufgeweicht und immer öfter produktiv für beide Seiten. Die freie Theater- und Tanzlandschaft macht inzwischen mehr als 50 Prozent aller im Bereich der darstellenden Künste Tätigen aus.“ Auch die festen Häuser selber besetzen immer häufiger wichtige Positionen bis hin zur Künstlerischen Leitung mit Akteuren der Freien Szene und unterstreichen damit deren Rolle als Erneuerer und Impulsgeber. Trotzdem klaffen Honorare und Arbeitsbedingungen zwischen beiden Bereichen eklatant auseinander, zu Ungunsten der „Freien“. Wie beurteilen Sie die Möglichkeiten und Verpflichtungen der Politik, diese Lücke in Zukunft zu schließen oder zumindest zu verkleinern, ohne dass dies durch eine bloße Umverteilung zu Lasten anderer kultureller Institutionen fallen sollte?*

Die „Ratsmehrheit“ entscheidet wie die städtischen Gelder verteilt werden.

Eigentlich sollte jedes Ratsmitglied nach seinem Gewissen zum Wohle der ganzen Stadt in allen Bereichen, über die Verteilung der öffentlichen Mittel, abstimmen. Leider ist das nicht der Fall, da Lobbyarbeit und wirtschaftliche Interessen oft im Vordergrund stehen.

Die ÖDP nimmt keine Firmenspenden an und ist deshalb unabhängig. Wir wollen keine weiteren Schulden machen, um nachfolgende Generationen nicht weiter zu belasten.

Deshalb muss der vorhandene Zuschuss-Kuchen für Bildung und Kultur gerecht verteilt werden. Ein Fördertopf sollte eingerichtet werden, aus dem alle Kultureinrichtungen gleichberechtigt gefördert werden.

*Frage 3: Wo soll die Reise hingehen? Wo möchten Sie und Ihre Partei in den kommenden Jahren die Schwerpunkte in der Kulturpolitik setzen? Was soll kommen, was kann bleiben, was muss gehen? Wie sieht für sie in 5-10 Jahren eine moderne Stadtlandschaft aus – und wo sehen Sie zukünftig Position und Aufgaben der Freien Szene?*

2030 sollte es weiterhin viele Bereiche geben, in der sich alle Künstler entfalten können und wir Bürger Zugang dazu finden. Das ist uns sehr wichtig.

Das Bürger-Radio darf natürlich nicht fehlen ☺

Ein Stadttheater mit allen Sparten: Theater, Tanz, Musik und Gesang sollte für alle Bürger bestehen bleiben.

Aber, die ÖDP wird keiner Musikhalle mit Finanzen aus dem städt. Haushalt, zustimmen, da die Mittel fehlen und die jetzige vielfältige Kultur-Szene massive Einschnitte hinnehmen müsste…